



Neuigkeiten aus der Universität - Nr. 1 – Januar 2008- Neuigkeiten aus der Universität

Redaktion: Uni-Pressestelle, ZUV, Zi. 3.07, Tel. 09 21/55-53 23/24, Fax -53 25, e-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de
Im Internet: <http://www.uni-bayreuth.de/presse>

Auflage: 2.500

Kommen und gehen

Angenommene Rufe

Dr. Björn Reineking, ETH Zürich, auf die Juniorprofessur Biogeografische Modellbildung im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern (ENB)



Der aus Göttingen stammende (Jahrgang 1971) Björn Reineking studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich Umweltwissenschaften und absolvierte zusätzlich einen Master of Science in Environmental Change and Management an der Universität Oxford. Professor Reineking war kurze Zeit Forschungsassistent in Harvard, dann am Collegium Helveticum an der ETH in Zürich.

Seine Dissertation schrieb er am Umweltforschungszentrum in Leipzig und beschäftigt sich mit dem Einfluss von Umweltschwankungen auf die Zusammensetzung von Succulentengemeinschaften (Environmental effects on plant species and communities: A study using generic process-based

and statistical models, with applications to succulent plant communities). Seit 2004 war er PostDoc der Forstökologie an der ETH in Zürich.

Der Schwerpunkt von Professor Reineking liegt im Bereich der Landschaftsökologie und der ökologischen Modellierung und Statistik. In seiner Forschung interessieren den Juniorprofessor Kontrollmechanismen der Artenverbreitung auf verschiedene räumliche Skalen. Er versucht ökologische Daten und Theorien zu verknüpfen und nutzt sowohl statistische als auch dynamische Modellierungen.

PD Dr. Hartmut Egger, Universität Zürich, auf die W 3-Professur für Volkswirtschaftslehre II (Nachfolge Professor Dr. Egon Görgens)

Professor Dr. Falko Langenhorst, Universität Jena, auf die W 3-Professur für Experimentelle Geowissenschaften (Nachfolge Professor Dr. Friedrich Seifert)

Rufe an auswärtige Wissenschaftler

PDin Dr. Karin Birkner, Universität Freiburg, auf die W 3-Professur für Germanistische Linguistik (Nachfolge Professor Dr. Heiko Hausendorf)

Professor Dr. Hubert Knoblauch, TU Berlin, auf die W 3-Professur für Kultur- und Religionssoziologie

PD Dr. Matthias Schmidt, University of Bristol, auf die W 3 Professur für Theoretische Physik I (Nachfolge Professor Dr. Helmut Büttner)

Dr. Gabriela Paule, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, auf die W 2-Professur für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Nachfolge Professor Dr. Peter Klotz)

Rufe an Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Vollrath Axt, Theoretische Physik. an die Universität Siegen

Professor Dr. Benedikt Westerman, Zellbiologie, an die Universität Frankfurt/M.

Professor Dr.-Ing. Volker Altstädt, Lehrstuhl Polymere Werkstoffe, an die Universität Stuttgart

PD Dr. Ralf Sygusch, Sportwissenschaft, auf eine Professur für Sportpädagogik und Sportpsychologie an der Universität Mainz sowie auf eine Professur für Sportpädagogik und Sportsoziologie an der Universität Magdeburg

Angenommene Rufe Bayreuther Wissenschaftler

Professor Dr. Jens Kersten, Lehrstuhl Öffentliches Recht III/ Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht, auf einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften an der Universität München

Lehrbefugnis

PDin Dr. Natalia Dubrovinskaia, für das Fachgebiet Kristallographie zum 7. Dezember 2008

Ernennungen

Dr. Holger Schmalz, Makromolekulare Chemie II, am 18. Dezember 2007 zum Akademischen Rat

Gerd Steinle-Neumann Ph. D., Bayerisches Geoinstitut, am 4. Dezember 2007 zum Akademischen Rat

Neuer Dekan

Islamwissenschaftler Prof. Rainer Oßwald ab 2008 neuer Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaften

Der Fachbereichsrat der Sprach- und Literaturwissenschaftlichen Fakultät hat den bisherigen Studiendekan Professor Dr. Rainer Oßwald (Lehrstuhl Islamwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung Afrikas) zum neuen Dekan gewählt. Er tritt seine zweijähriges Amt zum Jahresbeginn 2008 an.

Der neue Dekan löst Professor Dr. Gerhard Wolf (Lehrstuhl Ältere Deutsche Philologie) ab. Der wiederum wird für die nächsten zwei Jahre bis Ende 2009 Prodekan der Fakultät. Zum neuen Studiendekan wurde der Anglist Professor Dr. Michael Steppat gewählt. Dessen Stellvertreter wird der Romanist Professor Dr. Günter Berger sein.

Premiere

Dr. Dubrovinskaia erste Habilitandin am Physikalischen Institut seit Uni-Gründung

Dr. Natalia Dubrovinskaia ist die erste Frau, die am Physikalischen Institut habilitiert wurde. Nach Abschluss ihres Habilitationsverfahrens die erste Habilitandin am Physikalischen Institut seit der Gründung der Universität Bayreuth vor mehr als 30 Jahren. Ihr wurde von der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik aufgrund ihrer Habilitationsschrift und einer öffentlichen Probevorlesung die wissenschaftliche und pädagogische Eignung als Professorin und damit ihre Lehrbefähigung im Fach Kristallographie zuerkannt.

Die frischgebackene Privatdozentin war seit 2001 an der Universität Bayreuth, zuerst am Bayerischen Geoinstitut und danach am Lehrstuhl für Kristallographie. Seit 2007 forscht und lehrt sie an der Universität Heidelberg.

Im Rahmen ihrer Habilitation, die sie 2005 am Lehrstuhl für Kristallographie bei Prof. Dr. Sander van Smaalen begonnen hatte, hat Dr. Dubrovinskaia neue superharte Materialien wie z. B. aggregierte Diamant-Nanostäbchen und Nano-

Verbundwerkstoffe aus Bornitrid unter Hochdruck- und Hochtemperaturbedingungen synthetisiert und ihre physikalische Eigenschaften erforscht. Sie hat aktiv an der Ausbildung am Lehrstuhl mitgewirkt und in zahlreichen Lehrveranstaltungen Studenten und Doktoranden moderne wissenschaftliche Erkenntnisse über Nanoforschung und Nano-Technologie vermittelt.



Ihre Urkunde wurde Dr. Dubrovinskaia vom Dekan der Fakultät für Mathematik, Physik und Informatik, Prof. Dr. Reinhard Laue, überreicht.

Auch in Zukunft wird der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten von Dr. Dubrovinskaia auf dem Gebiet der Materialforschung, speziell auf experimentellen Verfahren zur Synthese von Materie unter extremen Druck- und Temperaturbedingungen, die auch große Bedeutung für experimentelle Mineralogie, Geochemie und Geophysik haben, liegen. Bereits ihre bisherigen Erkenntnisse zu Struktur- und Eigenschaftsbeziehungen von ultra-harter Materie sind sowohl unter wissenschaftlichen als auch kommerziellen Aspekten bedeutungsvoll.

Preisgekrönt

Zum Abschluss des Jahres der Geisteswissenschaften: Preis „Geist schafft Wissen“

Eine Reflexion über die Bedeutung, Stellung und Aufgaben der Geisteswissenschaften sollte es sein und das in den unterschiedlichsten Darstellungsformen – das waren die Vorgaben für einen studentischen Preis „Geist schafft Wissen“, den die drei geisteswissenschaftlichen Fakultäten der Universität Bayreuth, nämlich die Sprach- und Literaturwissenschaftliche und die Kulturwissenschaftliche sowie die Fakultät für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ausgeschrieben hatten.

Eine Jury mit Wissenschaftlern eben dieser drei Fakultäten hat kürzlich die Wahl getroffen. Bei einer Festveranstaltung wurden am 10. Dezember bei der Bay-

reuther Abschlussveranstaltung zum Jahr der Geisteswissenschaften die mit je 500 Euro dotierten Preise vergeben. Für ihren Videoclip „Making of Arts“ wurde Sandy Kappey (Bachelor Theater und Medien) mit einem Preis ausgezeichnet. Den anderen erhielten Miriam Horn (Geographie, Diplom) sowie Heiko Rauh (Magisterstudiengang Soziologie) für ihr Feature „Ein Sorgenkind mit hohem Anspruch“.

Berufen

Prof. Bochinger ins Komitee der European Science Foundation berufen

Die European Science Foundation, die Dachorganisation der europäischen Forschungsförderungsinstitutionen, berief Prof. Dr. Christoph Bochinger vom Lehrstuhl Religionswissenschaft II in das Management Committee des neuen „Forward Look: Religion and Belief Systems“.

Ziel des Forward Look ist es, langfristige Strategien zur Forschungsförderung im Bereich der internationalen und interdisziplinären Religionsforschung zu entwickeln und „weiße Flecken“ der Forschungslandschaft zu benennen. Dies geschieht in mehreren parallelen Arbeitsschritten, die vom Management Committee auf insgesamt 18 Monate angesetzt wurden. Das Management Committee ist eine Art Aufsichtsrat des Forward Look.



Ziel des Forward Look ist es, langfristige Strategien zur Forschungsförderung im Bereich der internationalen und interdisziplinären Religionsforschung zu entwickeln und „weiße Flecken“ der Forschungslandschaft zu benennen. Dies geschieht in mehreren parallelen Arbeitsschritten, die vom Management Committee auf insgesamt 18 Monate angesetzt wurden. Das Management Committee ist eine Art Aufsichtsrat des Forward Look.

Forschungsrating

Das Fach Chemie an der Universität Bayreuth ist sehr gut aufgestellt

Im Fach Chemie der Universität Bayreuth wird gute bis exzellente Forschung betrieben. Das ist ein Ergebnis der Pilotstudie "Forschungsrating Chemie" des Wissenschaftsrates.

Untersucht wurden die Forschungsleistungen von 77 Universitäten und außeruniversitären Instituten nach den Kriterien Forschungsqualität, Impact/Effektivität, Effizienz, Nachwuchsförderung, Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche sowie Wissensvermittlung und -verbreitung. Die Bewertungen wurden in einem komplexen Verfahren ermittelt, in dem eine große Zahl von qualitativen und quantitativen Informationen von einer international besetzten Gutachtergruppe bewertet wurde.

In der Gesamtbewertung schneidet die Bayreuther Chemie überdurchschnittlich ab. Insgesamt erhielt das Fach für die Forschungsqualität die Bewertung „gut bis sehr gut“ und befindet sich damit im oberen Drittel aller untersuchten Forschungseinrichtungen. Ausgezeichnet mit der Bewertung "exzellent bis sehr gut" wurde in der Einzelbewertung der Forschungseinheiten der Bereich Polymer- und Kolloidforschung, einer der Schwerpunkte der Universität. Bei den Bewertungskriterien Effizienz (wissenschaftliche Ausstrahlung relativ zur Zahl der Stellen) und Nachwuchsförderung

bestätigt der Wissenschaftsrat der Uni Bayreuth ein sehr gutes Ergebnis.

Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert, Präsident der Universität Bayreuth: „Die Makromolekularforschung ist eine Erfolgsgeschichte der Universität Bayreuth. Wir wollen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Zukunft vor allem auch die bauliche Infrastruktur der Polymerforschung stärken.“

Auch der Dekan der Fakultät für Biologie, Chemie und Geowissenschaften, Prof. Dr. Axel Müller, äußerte sich hoch erfreut: „Die sehr gute Platzierung der Bayreuth Chemiker bestätigt eindrucksvoll die Exzellenz dieses Bereiches. Hier zeigt sich wieder, dass Schwerpunktbildung der richtige Weg ist, um Exzellenz zu erreichen.“

Forschungsnetzwerke

Neue deutsch-französische Kooperationen in der Afrika-Forschung

Parallel zum Erfolg in der Exzellenz-Initiative (BIGSAS) wird im Bereich der Afrika-Forschung auch die Vernetzung mit europäischen Partner-Institutionen intensiviert. Vor allem im Rahmen von Kooperationsbeziehungen zwischen Bayreuth und der Universität Bordeaux konnte in jüngster Zeit eine vielversprechende Bündelung wechselseitig verschränkter Projekte erreicht werden. Hier gibt es Verbindungen, die auf französischer und deutscher Seite vor allem von der Geographie, neuerdings aber auch von anderen Fächern wie der Geschichte Afrikas, der Literaturen in afrikanischen Sprachen sowie der Afrikanistik getragen werden.

Die Kooperation im Bereich der Geographie wurde in den vergangenen zwei Jahren durch einen wechselseitigen Dozentenaustausch, mehrere forschungsorientierte Workshops und eine gemeinsame Publikation im Rahmen des „Projektbezogenen Personenaustauschs“ des DAAD (PROCOPE) aufgebaut. Auf dieser Basis wurde ein umfassendes Forschungsprojekt zum Thema „Water Management in Khartoum“ konzipiert, das soeben von DFG und ANR im Rahmen eines deutsch-französischen Gemeinschaftsprogramms bewilligt wurde. Projektleiter sind Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn (Bayreuth) und Dr. David Blanchon (Paris X), beteiligt sind ferner Dr. Martin Doevenspeck (Bayreuth) und französische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universitäten Bordeaux, Paris X und vom französischen Forschungsinstitut CEDEJ in Khartoum. Weiterhin kooperiert Martin Doevenspeck (ebenfalls Geographie) mit seiner aktuellen Forschung im Grenzgebiet DR Kongo / Ruanda noch mit dem Projekt "Risques en Afrique", das Simon Pomel in Bordeaux koordiniert.

Kürzlich wurde noch ein anderes internationales Projekt bewilligt, das den Namen „C.R.E.A.T.I.N.G.“ trägt. Es wird ab 2008 im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms von der Europäischen Gemeinschaft als erstes sozial- und geisteswissenschaftliches Projekt zu Afrika überhaupt gefördert werden. Daran sind wiederum die Universitäten Bayreuth und Bordeaux

(neben weiteren Universitäten und Einrichtungen in Nairobi, Brüssel, Dublin und Stockholm) beteiligt. Es wird zum einen den wissenschaftlichen Nachwuchs Ostafrikas durch Training und Betreuung empirischer Forschung fördern. Zum anderen dient es der Vernetzung der Universitäten der Region, auch über Sprachgrenzen hinweg, sowie mit und zwischen Partnern in Europa. Dabei wird der Themenbereich „Migration and Identity“ von Prof. Dr. Achim v. Oppen (Professur für Geschichte Afrikas der Universität Bayreuth) koordiniert.

„Dimension de l’objet swahili: textes et terrains“ schließlich lautet der Titel eines weiteren umfangreichen Forschungsprojekts, das in Bordeaux angesiedelt ist und in das Geographen, Literaturwissenschaftler und Linguisten aus Ostafrika, Frankreich und anderen europäischen Ländern involviert sein werden. Alain Ricard (LLACAN, Paris), François Bart (ADES, Université Bordeaux 3) und Bernard Calas (Institut Français, Nairobi) entwarfen das Projekt zur textlichen und geographischen Dimension des Swahili und seinen vielen Varietäten in Ostafrika, das gerade von der ANR genehmigt wurde.

Neben der Universität in Dar es Salaam, der SOAS in London und der Universität Wien kommt vor allem der Universität Bayreuth mit ihrem am Lehrstuhl Afrikanistik I und der Professur für afrikanische Sprachen beheimateten Swahilischwerpunkt eine entscheidende Rolle als Forschungspartner zu. Anfang Dezember waren Prof. Dr. Said Khamis (Literaturen für afrikanische Sprachen, Bayreuth) und Clarissa Vierke (Doktorandin in der Afrikanistik), die beide auch schon an Seminaren in Paris teilnahmen, zu einem ersten Planungsworkshop mit rund 40 Wissenschaftlern nach Bordeaux eingeladen. Das Eröffnungskolloquium wird Anfang Mai in Bayreuth stattfinden, so dass der offizielle Auftakt des vierjährigen Projekts mit dem 21. Bayreuther Swahili-Kolloquium zusammenfallen wird.

Gefördert

Stipendium der Cecil Rhodes-Stiftung für Bayreuther Jura-Studenten Andreas Witte

Bei der diesjährigen Vergabe der Stipendien der Cecil Rhodes Stiftung konnte Thomas Böcking, Sekretär des deutschen Büros der Stiftung, auch einem Bayreuther Studenten gratulieren. cand. iur. Andreas Witte ist der erste Bayreuther Stipendiat der Cecil Rhodes Stiftung. Ihm wurde eines von über 90 weltweit vergebenen Stipendien zuerkannt und er erhält somit die Möglichkeit nach seinem Examen in Bayreuth ein Studium in Oxford anzuschließen.

Die Cecil Rhodes Stiftung geht zurück auf Cecil Rhodes (1853-1902), einem in Südafrika wirkenden Unternehmer. Er sah aufgrund seiner dortigen Erfahrungen und seiner Studiererlebnisse in Oxford die Vergabe von Stipendien als einen wichtigen Beitrag dazu an, globale Führungskräfte optimal auszubilden. Für ihn gehörte dazu auch der Umgang mit so allumfassenden Themen wie Gewährleistung des Weltfriedens und Weltverbesserung. Die Stipendien sollen dazu beitragen, dass Führungskräfte, die bereit sind, sich für ihre Mitmenschen einzusetzen, für ihre Aufgaben durch die akademische Ausbildung in Oxford und den Austausch mit

einander in besonderer Weise vorbereitet und motiviert werden.

Die Stipendiaten werden nicht nur aufgrund ihrer nachgewiesenen Studienleistungen ausgewählt, sondern auch danach, ob sie den übrigen humanitären Kriterien entsprechen, wie sie im Testament des Stifters festgelegt sind. Neben Leistungsnachweisen und Fachgutachten ist deshalb ein Interview mit dem Auswahl Ausschuss von großer Bedeutung.

Der in Dillingen an der Donau geborene Andreas Witte legte früh den ersten Grundstein für seine ausgezeichnete akademische Karriere. Das Abitur am örtlichen Johann-Michael-Sailer-Gymnasium schloss er mit der Note 1,0 ab. Im Jahre 2003 nahm er sein Studium der Rechtswissenschaft mit zusätzlicher wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung in Bayreuth auf. Er erhielt bereits Stipendien des Max-Weber-Programms und von e-fellows.net (ein von der Deutschen Telekom, McKinsey und der Verlagsgruppe Holtzbrinck getragenes Netzwerk). 2005 hat er die juristische Zwischenprüfung und 2007 die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung erfolgreich abgeschlossen.



Cecil-Rhodes-Stipendiat Andreas Witte (Bildmitte) mit Vizepräsident Prof. Dr. Franz Bosbach und dem Sekretär des deutschen Büros der Cecil-Rhodes-Stiftung Thomas Böcking (rechts)

Von 2003 bis 2007 war er als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Zivilrecht VIII bei Prof. Dr. Ansgar Ohly LL. M. tätig. Hier war er besonders für die Gestaltung und Wartung der Lehrstuhl-Homepage verantwortlich. Die vielfältigen sonstigen Interessen von Andreas Witte, reichen weit über die Juristischen hinaus und qualifizieren ihn somit zusätzlich für das ihm nun gewährte wertvolle Stipendium.

Blick nach vorne

Bayreuther Forum Kirche und Universität: "Afrika und Europa - eine gemeinsame Zukunft?"

Am 11. Januar ab 15 Uhr veranstaltet das Bayreuther Forum Kirche und Universität, zusammen mit dem Afrikanistik der Universität mit hochgradigen Referen-

ten aus Wissenschaft, Politik und Kirche im Audimax eine Veranstaltung zum Thema "Afrika und Europa - eine gemeinsame Zukunft?".

Die Aktualität des Themas zeigt sich in der gerade zu Ende gegangenen Konferenz zwischen der Europäischen und der Afrikanischen Union in Lissabon. Der Beauftragte des Auswärtigen Amtes für Afrika, Botschafter Matthias Mülmenstädt

wird einer der Referenten sein und über die zukünftigen Beziehungen zwischen Afrika und Europa ein Referat halten.

Mit Vorträgen sind der Bayreuther Entwicklungssoziologe Professor Dr. Dieter Neubert, ("Afrika und die Globalisierung"), Professor Dr. O. O. Jege-de, Universität Ile-Ife, Nigeria ("Die Folgen des Klimawandels in Afrika") und Dr. Dorothee Klüppel, Misereor, Aachen ("Armut und Aids in Afrika: Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungszusammenarbeit") vertreten.

Eine Podiumsdiskussion zum Gesamtthema mit Botschafter Matthias Mülmenstädt, Dr. Hermann Vorländer, Centrum Mission Eine Welt, Neundettelsau, Dr. Dorothee Klüppel, Misereor, Aachen, Daniela Funke, GTZ, Eschborn, Dr. Elisio Macamo (Mozambique), Universität Bayreuth und Prof. Dr. Thomas Foken, Universität Bayreuth, moderiert von Prof. Dr. Georg Klute, Universität Bayreuth, rundet die Veranstaltung ab.

Programm und alles Wesentliche unter www.uni-bayreuth.de/forum-kirche-universitaet

Vortragsreihe „Physik ist ÜberALL“

Sie hat Tradition, ist beliebt, hat spannende Themen, richtet sich auch an die allgemeine Öffentlichkeit, vor allem auch an Schüler, und bietet zudem noch Preisreize, für alle diejenigen, die gut aufgepasst haben: Die Vortragsreihe „Physik am Samstagvormittag“ ist schlicht ein Renner!

Mit dem Motto „Physik ist ÜberALL“ bieten die Bayreuther Physiker im Januar und Februar die Reihe mit drei Vorträgen an. Es geht also um Physik im Weltall und gleich beim ersten Vortrag am 19. Januar (10.30 Uhr, Hörsaal H 15, Gebäude NW I) wird ein besonderes Bonbon geboten: Der Referent ist nämlich einer, der selbst bereits im Weltraum war und dort gearbeitet hat, der Astronaut Thomas Reiter (Bild), der mit der Mission Euromir 95 mit 179 Tagen die bis dahin längste benannte

Weltraummission Europas unternahm. Jetzt ist Dipl.-Ing. Thomas Reiter im Vorstand des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) zuständig für die Bereiche

Raumfahrtforschung und Entwicklung. Sein Thema: „Physik im WeltALL“.

Auch der Termin am 26. Januar, der bereits um 10.15 Uhr beginnt, hält Besonderheiten bereit. Zunächst wird Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl die Emil-Warburg-Preise verleihen, ehe sich Professor Dr. Thomas Vilgis, der am Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz arbeitet, sich mit der molekularen Küche beschäftigen – ALL dente. Sein Hobby ist die Molekulargastronomie. Wie bekommt der Espresso seine Crema, warum kriegt die Pasta Haare und weshalb bleibt der Honig nicht flüssig? Unterhaltsam und kulinarisch lehrreich klärt der Wissenschaftler über physikalische und chemische Vorgänge und Eigenschaften auf, die uns in der Küche begeben.

Auch der letzte Vortrag am 9. Februar (wieder 10.30 Uhr) hat es in sich. Denn der „Neu“ Bayreuther Physiker Professor Dr. Thomas Fischer setzt sich mit Nanomaschinen auseinander, winzigste Maschinen auf der Nanoskala, die die Natur selbst bereits stellt, wie etwa molekulare Motoren – die Geißel eines Bakteriums ist etwa ein kleiner Rotationsmotor – kleine Lichtkraftwerke und Pumpstationen.

Und das schönste dabei ist für alle Interessenten: Der Eintritt zu allen drei Veranstaltungen ist frei!

Religionswissenschaftler Joachim Gentz fragt: „Gibt es in China 'richtige' Religion?“

Ist der Konfuzianismus eine Religion, oder lediglich eine Staatsideologie? In welchem Verhältnis stehen die religiösen Traditionen Chinas wie Daoismus, Konfuzianismus und Buddhismus zur sogenannten *popular religion*? Kann man angesichts dieser Vielfalt überhaupt von *der* chinesischen Religion reden? Und warum tun wir es in Europa eigentlich?

Dieser und ähnlichen Fragen zu den Religionen Chinas geht der Sinologe und Religionswissenschaftler Prof. Dr. Joachim Gentz (University of Edinburgh- Bild)) in einem öffentlichen Vortrag zum Thema



UNIVERSITÄT BAYREUTH Bayreuther Forum Kirche und Universität

„Afrika und Europa – eine gemeinsame Zukunft?“

11. Januar 2008 in der Universität-Bayreuth Audimax

Programm:

15.00 Uhr **1. Quo vadit Africa?**

15.20 Uhr „Afrika und die Globalisierung“ Prof. Dr. Dieter Neubert (Universität Bayreuth)

15.50 Uhr „Die Folgen des Klimawandels in Afrika“ Prof. Dr. O. O. Jege-de (Universität Ile-Ife, Nigeria)

16.10 Uhr „Armut und Aids in Afrika: Möglichkeiten und Grenzen der Entwicklungszusammenarbeit“ Dr. Dorothee Klüppel (Misereor)

16.30 Uhr Pause

2. Die deutsche / europäische Afrikapolitik

17.00 Uhr „Die zukünftigen Beziehungen zwischen Afrika und Europa“ Botschafter Matthias Mülmenstädt, Beauftragter für Afrikapolitik im Auswärtigen Amt, Berlin

17.45 Uhr Pause

3. Podiumsdiskussion

18.15 Uhr „Afrika und Europa – eine gemeinsame Zukunft“ Moderation: Prof. Dr. Georg Klute (Universität Bayreuth)

Botschafter Matthias Mülmenstädt (Auswärtiges Amt)

Dr. Hermann Vorländer (Centrum Mission Eine Welt)

Dr. Dorothee Klüppel (Misereor)

Daniela Funke (GTZ)

Dr. Elisio Macamo (Universität Bayreuth)

Prof. Dr. Thomas Foken (Universität Bayreuth)

20.00 Uhr **Ausklang mit afrikanischem Essen und Musik (Band „Engaga“, Leipzig) Infostände**

Physik ist ÜberALL
Physik am Samstagvormittag 2008

Hörsaal H 15, Gebäude NW I
Universität Bayreuth
Eintritt frei

19. Januar, 10:30 Uhr
Physik im WeltALL
Astronaut Thomas Reiter (Vorstand DLR)

26. Januar, 10:15 Uhr
Verleihung der Emil-Warburg-Preise
Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl

ALL dente – molekulare Küche
Prof. Dr. Thomas Vilgis (MPI Mainz)

9. Februar, 10:30 Uhr
ALLES nano:
Nanomaschinen - Fiktion & Realität
Prof. Dr. Thomas Fischer (Bayreuth)

Verleihung der Quiz-Preise

Universität Bayreuth
Physikalisches Institut
Kontakt: Prof. W. Zimmermann

Emil-Warburg-Stiftung
& Universitätsverein Bayreuth

<http://samstag.physik.uni-bayreuth.de>

„Gibt es in China 'richtige' Religion? Ein Blick nach Europa“ nach. Er findet am 21. Januar, 18.15 Uhr; im Hörsaal H 18 im Gebäude NW II statt.

Joachim Gentz ist der zweite Referent, der im Rahmen der William James-Gastprofessur am Lehrstuhl für Religionswissenschaft II nach Bayreuth kommt. Die William-James-Gastprofessur für Religionsforschung wurde im Sommersemester 2007 mit dem Religionswissenschaftler und Tibetologen Prof. Dr. Jens Schließer (Universität Bern) eröffnet. Sie ermöglicht es der Bayreuther Religionswissenschaft, Wissenschaftler anderer Universitäten und Disziplinen zu einwöchigen intensiven Lehrveranstaltungen einzuladen, um so ihr Lehrangebot zu ergänzen.

Im Mittelpunkt der einwöchigen Vorlesung mit Kolloquium, die Joachim Gentz vom 21. bis 25. Januar 2008 anbietet, steht das Thema „Religion und Politik in China“. Dabei geht Joachim Gentz der Frage nach, wie die chinesische Obrigkeit in Geschichte und Gegenwart das Verhältnis von Religion und Politik bestimmte; er fragt nach (historischen) Verknüpfungen von Religion und Rebellion, untersucht die Bedeutung von Lokalreligionen in ihrem Verhältnis zur politischen Zentrale und behandelt schließlich den Stellenwert religiöser Traditionen in der Gegenwart eines ‚säkularisierten‘ China.

Joachim Gentz ist gegenwärtig als Visiting Professor im Cultural Studies-Programme der University of Edinburgh tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der chinesischen Geistesgeschichte. Unter anderem beschäftigt er sich mit frühen konfuzianischen Kanonisierungsprozessen, sowie mit Formen chinesischen Synkretismus' (*sanjiao*).

„Diskussionsforum Afrika“ am Institut für Afrikastudien

„Gewaltsame Konflikte in Afrika und ihre Aufarbeitung“ sind das Thema des „Diskussionsforum Afrika“ im laufenden Wintersemester. Obwohl Afrika nicht nur der Krisenkontinent ist, als der er oft in den Medien dargestellt wird, und sich die Lage in früheren Krisengebieten wie z.B. dem südlichen Afrika beruhigt hat, bestimmen gewaltsame Konflikte vor allem am Horn von Afrika und in Zentralafrika den Alltag einer großen Zahl von Menschen.

Angesichts fortbestehender Konflikte und chronischer Kriegsstrukturen in diesen Regionen setzt sich das „Diskussionsforum Afrika“ im Wintersemester 2007/08 neben Fallbeispielen, wie etwa dem komplexen Problem von Destabilisierung und internationaler Intervention im Ostkongo, vor allem mit konflikttheoretischen Ansätzen und Strategien zur Bewältigung und Aufarbeitung von Konflikten in Afrika auseinander.

Seit der Gründung des „Diskussionsforum Afrika“ im Frühjahr 2005 werden im Rahmen von Semesterthemen, die von der „Aneignung von Natur in Afrika“ bis hin zu „Sport und Afrika“ reichen, jeweils spezifische Forschungsansätze und aktuelle Problemstellungen kritisch reflektiert und diskutiert. Nähere Informationen finden sich unter www.ias.uni-bayreuth.de – Aktuelles



Die Verantwortlichen des „Diskussionsforum Afrika“: Dipl. Geoökol. Lena Bloemertz, Dr. Jeannett Martin, Prof. Dr. Ulrike Wanitzek und Dr. Martin Doevenspeck (von links), hier mit ihrem Gast Dr. Dinanga Cingoma aus der Demokratischen Republik Kongo.

Einladung zur Konferenz: Americanisms

Am 31. Januar und 1. Februar 2008 findet im Tagungszentrum des Studentenwerks (Campus) eine internationale und öffentliche, von der DFG geförderte Konferenz statt. Thema: "Americanisms: Discourses of Exception, Exclusion, Exchange" statt. Die Hochschulöffentlichkeit und Studierende verschiedener Fachrichtungen und Stufen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen (keine Gebühr).

Die Referenten aus USA, Großbritannien, Deutschland und Österreich vertreten eine Bandbreite von Fachrichtungen, von Geographie und Jura über Medienkultur und Geschichte bis zu Musiktheater und Religionswissenschaft. Gemeinsam erkunden sie, wie sich die Idee einer Besonderheit Amerikas auch unter Berücksichtigung transatlantischer Diskurse in heutiger Perspektive darstellt. Neben den USA wird auch Kanada thematisiert.

Die Konferenz ist im Rahmen des im Aufbau befindlichen Bayreuth Institute for American Studies (BIAS) konzipiert. Organisator ist Prof. Dr. Michael Steppat (Anglistik/Amerikanistik) gemeinsam mit der Politischen Soziologie.

Aus dem Konferenzkonzept: "*The idea of an American singularity has not only been one of the founding pillars of national self-perception but has also worked as a keystone of identifications, adaptations, and dissociations within and without the boundaries of the United States. Many of the twentieth-century cross-Atlantic discourses on politics, religion, and culture have thus been influenced by a perceived or real dichotomy between American and European concepts and ways of life, between Americanisms and Anti-Americanisms. However, any static and homogenous view on the very concept of Americanism can only be*

misleading. The plural form of this singularity is therefore intentional, as it invites a long-overdue reflection on regional and ethnic forms of such identification patterns."

Eröffnung: 31. Januar, 8.30 Uhr. Nähere Informationen zum Programm sind an der Website zu finden:

<http://gelb.net/americanisms/index.html>

Blick zurück

Bayreuther Exzellenz-Projekt BIGSAS eingeweiht

Mit den Projekten universitärer Spitzenforschung im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern sollten „Leuchttürme der Wissenschaft“ in Deutschland entstehen, die auch international ausstrahlen, wie es das Bundesministerium für Bildung und Forschung

formulierte. Einer dieser Leuchttürme ist die Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) die am 13. Dezember mit einer Akademischen Feier eingeweiht wurde.

Professor Dr. Dymitr Ibriszimow, Afrikanist und Direktor des Instituts für Afrikastudien, betonte bei der Feier die besondere Stellung der Afrikaforschung in Bayreuth. Das zeige sich daran, dass die Graduiertenschule das einzige geisteswissenschaftliche Projekt in Bayern ist, das die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert habe. Und bundesweit sei das Projekt, das mit seiner finanziellen Ausstattung von durchschnittlich rund einer Million € jährlich der Forschung richtig Schub geben soll, das einzige mit Afrikabezug. Und durch den regen Austausch von Wissenschaftlern sei die oberfränkische Universitätsstadt die bekannteste deutsche auf dem ganzen afrikanischen Kontinent.



Das Bild zeigt bei der Eröffnungsfeier (von links) Professor Dymitr Ibriszimow, Universitätspräsident Professor Helmut Rupert, die Romanistin und BIGSAS-Sprecherin Professorin Ute Fendler, Festredner Professor Paulin J. Hountondji und Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl.

In seinem Festvortrag zeigte der Philosoph und Direktor des African Centre for Advanced Studies in Porto-Novo, Bénin, Prof. Dr. Paulin J. Hountondji, die zwei Perspektiven der Afrika-Studien auf: das Wissen über Afrika und das Wissen durch Afrika.

10. Lehrerfortbildung am Lehrstuhl Didaktik der Biologie innerhalb von nur zwei Jahren

Anfang Dezember 2007 fand die nunmehr zehnte Lehrerfortbildung am Lehrstuhl Didaktik der Biologie statt innerhalb Zweijahresfrist statt. Thema war das Promotionsgebiet von Thomas Heyne: Drogenprävention an Hauptschulen – moderiertes Stationenlernen für leistungsschwache Schüler.



Die Lehrerfortbildung folgte dem Konzept aller anderen bisherigen diesbezüglichen Veranstaltungen, die allesamt ausschließlich auf laufenden Forschungsansätzen aufbauten und gezielt aktuelle und erfolgreich publizierte Forschungserkenntnisse einfließen ließen. Nur hier kann die Universität ja ihre besondere Stärke gegenüber Akademien oder den vielen anderen Lehrerfortbildungsanbietern einbringen und wirklich neue Ansätze in die Schulen bringen.

Ziel der Forschungsarbeit war der Entwurf und die Evaluation einer Unterrichtseinheit im Rahmen des aktuellen Lehrplans, die alle relevanten Ansätze einer modernen Suchtprävention in sich vereint. Bei der Vermittlung der Inhalte kamen Lehrerzentrierte oder Offene Unterrichtsformen zum Einsatz. Auch diese wurden hinsichtlich der Effektivität des kurz- und langfristigen kognitiven Wissenszuwachses evaluiert.

Als offene Unterrichtsform wurde das Lernen an Stationen gewählt. Inhaltlicher Schwerpunkt war die Droge Cannabis. Das Lernen an Stationen verlangt, dass Instruktionen, Versucherklärungen sowie komplexe Zusammenhänge vor allem mit Hilfe von Texten selbstständig von Schülern erschlossen werden. Hauptschüler stoßen hier schnell an ihre Grenzen. Das Lernen an Stationen wurde deshalb durch den Einsatz des Lehrers als so genannter Moderator effizient an die kognitive Leistungsfähigkeit dieser Jugendlichen angepasst.

Der lehrerzentrierte Unterricht bildete schließlich die Vergleichsvariable.

Der zweite Teil behandelte im Rahmen der Suchtprävention die Schulung des Selbstvertrauens von Schüler/innen. Der gesamte Ansatz dieser Unterrichtseinheit stützt sich auf die so genannten Lebenskompetenz-Programme (Life-Skills-Programme).

Der „Fahrplan“ der Forschungsarbeit war gleichzeitig derjenige der Lehrerfortbildung, sprich die teilnehmenden Hauptschullehrer lernten die Ansätze in der Suchtprävention kennen sowie den Life-Skills-Ansatz und arbeiteten die einzelnen Lernstationen durch. Zudem waren die Ergebnisse der empirischen Befragungen ein zentraler Teil der Fortbildung und erlaubten eine fundierte didaktische Bewertung – nicht aus dem sprichwörtlichen Bauchgefühl heraus, sondern eben aus gesicherten Forschungsergebnissen, der oben genannten Stärke einer Universität.

Parteienkritiker Prof. von Arnim: Mehr Einfluss für den Wähler, verschärfte Kontrolle der Parteien

Deutliche Kritik an der aus seiner Sicht fehlenden Nachhaltigkeit des politischen Systems, das heißt dem Unvermögen des Staates, die Interessen zukünftiger Generationen angemessen zu berücksichtigen, übte der Parteienforscher Professor Dr. Hans Herbert von Arnim in einem Vortrag an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. „Die Politik“, so der frühere Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, „agiert aus strukturellen Gründen kurzfristig“. Von Arnim war am 4. Dezember 2007 auf Einladung der Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) nach Oberfranken gekommen.

Der geschäftsführende Direktor der Forschungsstelle, Professor Dr. Wolfgang Kahl, M.A. (Öffentliches Recht I), begrüßte den Referenten als „Deutschlands berühmtesten Parteien- und Systemkritiker“, der mit seinen Thesen regelmäßig Aufsehen erregte, Widerspruch und Kritik provozierte und mit seinen wissenschaftlichen Aufdeckungen nicht selten „den Groll von Parteien und Parlamenten“ auf sich gezogen habe.

Von Arnim habe in seiner langen wissenschaftlichen Karriere immer wieder Themen „aufgespießt“, über die viele Staatsrechtslehrer und Politikwissenschaftler nur ungern etwas hören wollten, störe es doch viele Juristen, wenn sich die Empirie nicht nach der Norm richte, ein Befund, den von Arnim in seinen zahlreichen – zum Teil auch populärwissenschaftlichen – Aufsätzen und Büchern, vor allem mit Blick auf die von ihm wahrgenommene „Selbstbedienung“ von Parteien und Abgeordneten, immer wieder ausgebreitet hat. Die Bekanntheit des Referenten aus vielen Rundfunk- und Fernsehauftritten sowie Beiträgen für Tageszeitungen spiegelte sich im Hörsaal wieder: Rund 200 Zuhörer waren gekommen, um von Arnim in Bayreuth „live“ zu erleben.

Der Referent zeichnete zunächst im ersten Teil seines Vortrags ein eher düsteres Bild von der Reform- und Nachhaltigkeitsfähigkeit des politischen Systems in Deutschland und erläuterte dies anhand von sieben Problemkreisen, die von der Bevölkerungsentwicklung bis zur Staatsverschuldung und zum Bildungsrückstand (Stichwort: Pisa-Studie) reichten. Er konstatierte einen „Niedergang“ Deutschlands bzw. eine „German disease“, über die auch die momentane vorü-

bergehende ökonomische Aufhellung nicht hinwegtäuschen könne.



Kritisierte fehlende Nachhaltigkeit im politischen System, Professor Dr. Hans Herbert von Arnim (rechts) mit Gastgeber Professor Dr. Wolfgang Kahl M.A.

Die Ursachen seien struktureller Art. An erster Stelle nannte von Arnim die „weitgehende Ausschaltung von Wettbewerb in Staat und Gesellschaft“, einen „Wahrheitsstau“ sowie die „Verflechtung und Intransparenz“ der Zuständigkeiten im Mehrebenensystem. Verantwortlichkeiten könnten vom Bürger nicht mehr ausgemacht, politische Akteure folglich nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden (insbesondere durch Stimmzug bei Wahlen). Kurzum, so das Zwischenfazit von Arnims, in Deutschland herrsche eine „organisierte Unverantwortlichkeit“.

Der Referent blieb indes nicht bei einer Darstellung der Probleme stehen, er wartete auch mit Vorschlägen für eine Therapie auf. Dabei lehnte er es ab, die (Verfassungs)Gerichte noch weiter als Kontrollakteure zu stärken. Den einzigen überzeugenden Ausweg sah er vielmehr in einem Vertrauen auf den „common sense“ des Volkes. Nur hierin liege ein erfolgversprechendes Mittel, um die „Unterbelichtung“ der Zukunftsinteressen in der Politik der Gegenwart zu überwinden. Es gelte, dem Bürger mehr Einfluss auf die Politik zu verschaffen. Konkret schlug von Arnim hierfür eine Direktwahl

der Ministerpräsidenten (nicht auch des Bundeskanzlers) sowie die Einführung von Volksbegehren und Volksentscheiden im Grundgesetz vor.

Daneben sollten seiner Meinung nach die Formen der direkten Demokratie, die bereits heute in den Bundesländern in unterschiedlichem Umfang zur Verfügung stünden, viel intensiver genutzt werden als bislang. Sie eigneten sich zwar eher nicht für komplizierte Fragen der Rentenpolitik, aber für Entscheidungen über die „Regeln des Machterwerbs“, beispielsweise die Vergabe öffentlicher Ämter oder die Parteienfinanzierung. Auf diese Weise könne das „Parteienkartell“ durchbrochen werden, das die gegenwärtige faktische Verfassung des Landes kennzeichne und sich in einer, mittlerweile auch die Universitäten betreffenden, „Ämterpatronage“ bemerkbar mache.

Zwar seien die Wähler keine besseren Menschen als die Politiker, doch stehe für sie weniger auf dem Spiel. Deshalb könnten es sich die Bürger eher leisten, auch die Interessen zukünftiger Generationen zu berücksichtigen, während ein Mandatsträger damit unter Umständen seine eigene Macht und wirtschaftliche Existenz gefährde. „Die Politik ist zu wichtig, als dass man sie den Berufspolitikern überlassen dürfte“, sagte von Arnim. Dabei gehe es keineswegs darum, die Parteien abzuschaffen oder nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten von Amerika zu marginalisieren. Die Parteien müssten aber in eine Ordnung eingebunden werden, die sie daran hindere, ihre Macht zu missbrauchen. „An einer solchen Ordnung fehlt es bislang“, meinte der Referent.

Ein Schritt in die richtige Richtung sei eine stärkere Personalisierung von Wahlen. Der Wähler müsse mehr Einfluss auf die personelle Zusammensetzung der Parlamente haben. Gegenwärtig stünden die Namen der späteren Abgeordneten zu einem großen Teil schon vor der Wahl fest, weil die wichtigsten Politiker über günstige Positionen auf den Landeslisten gegen eine Niederlage in den Wahlkreisen immunisiert würden.

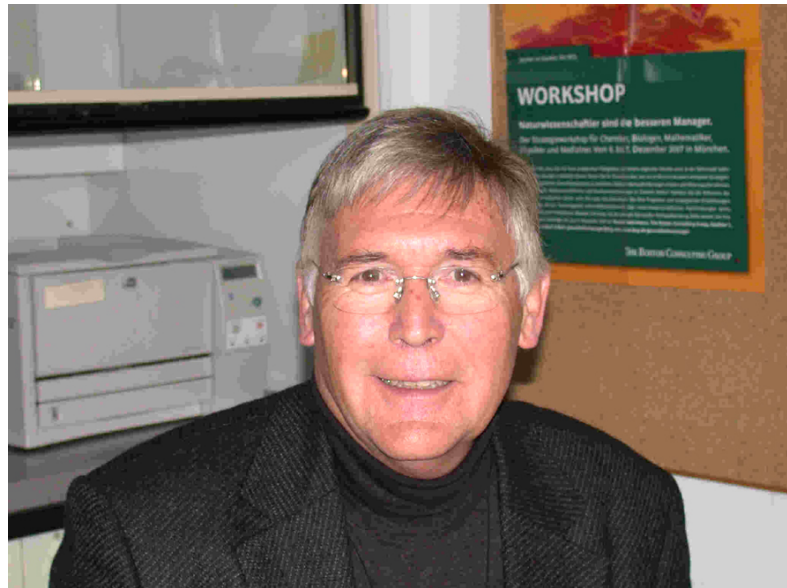
Münchener Zoopädagoge Klaus-Peter Beyer am Lehrstuhl Didaktik der Biologie

Ein willkommener Gastredner am Lehrstuhl Didaktik der Biologie war Ende November der Zoopädagoge Klaus-Peter Beyer von der Zooschule des Tierparks Hellabrunn. Sein Vortrag lautete: „Zoopädagogik – Ziele, Aufgaben und Chancen“. Beyer kann als wohl dienstältester Zoopädagoge Deutschlands auf eine gut 20jährige Berufserfahrung in der Zooschule zurückblicken.

Der Zoo ist nicht nur der wahrscheinlichste außerschulische Lernort im Leben eines Schülers, er bietet auch einen hervorragenden didaktischen Ort zur Vermittlung von Grundkenntnissen, zur Gewinnung von Einsicht in das rhythmische Naturgeschehen, zur Förderung/Intensivierung einer positiven Naturbeziehung durch ein Sich-Einlassen auf Natur und ein Wecken des Interesses an Natur bei gleichzeitigem Schulen von Wahrnehmungs-, Denk- und Urteilsvermögen. Unterricht im Zoo sollte auch zu einem Erziehen zur Achtung vor Lebendigem, zu verantwortungsbewusstem, umweltgerechtem Verhalten und Handeln durch Transparentmachen und Begreifen der wechselseitigen Abhängig-

keit von Lebewesen und der Notwendigkeit ihrer Erhaltung (Artenschutzaspekt, Biodiversität) führen.

Weiter ist ein Erziehen zu einem neuen Naturverständnis nicht zu übersehen, das jenes Interdependenzverhältnis von Mensch und Mitgeschöpf Tier erhellt und zu einem verantwortungsvolleren gesellschaftlichen Agieren beitragen kann, indem eine Einstellungs- und Verhaltensänderung zum tierlichen Mitgeschöpf initiiert wird, die eine Empathiebildung oder Du-Evidenz zum Tier entstehen lässt. Viele Ziele decken sich mit den in vielen Schul-Curricula formulierten Zielen für die Fächer Biologie, Ethik und den damit verbundenen Gedanken zum Umweltschutz.



Der Gastredner (Bild) stellte die didaktische Umsetzung dieser Ziele bestens heraus, die sich ja deutlich anders als im Unterricht der Schule darstellen. Im Gegensatz zur formalen Wissensvermittlung im Schulunterricht ist ein Unterricht im Zoo geprägt durch informelles Lernen in Form von multisensorischem Erleben, einem Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Wie auch bei anderen Lernsituationen außerhalb des Klassenzimmers ist der Unterricht problem- und handlungsorientiert. Er ist geprägt durch die Form des entdeckenden Lernens, durch intrinsische Motivation, verbunden mit einer Forderung an eine hohe Flexibilität und Spontaneität von Lehrenden und Lernenden. In aller Regel sind Schüler/innen und Lehrer/innen durch die phänomenologische Zugangsweise vor die gleichen Fragen gestellt, z.B. „was macht das Tier dort?“, „warum verhält es sich so?“. Sie suchen beide gemeinsam nach Antworten, sind sozusagen auf der gleichen Ebene, lernen also gemeinsam.

Zooschulen sind wichtige pädagogische Einrichtungen, die weltweit in fast allen Zoologischen Gärten zu finden sind. Ihr Ziel ist es immer, das umfangreiche Potential zoologischen Wissens durch gezielte pädagogisch-didaktische Aufbereitung bestimmter Themen für den Unterricht vor Ort nutzbar zu machen. Das Angebot reicht von kurzen Unterrichtsgängen bis zu mehrtägigen Projektunterricht. Der Aufgabenbereich eines Zoopädagogen ist von Zoo zu Zoo recht unterschied-

lich und ist natürlich von Ausstattung sowie personellen Besetzung eines Zoos abhängig. Für (einige wenige) Lehramtsstudenten könnten Zooschulen daher durchaus eine berufliche Alternative sein.

Intradisziplinären Forum Franken: Prof. Dr. Pieroth über Habermas' Beitrag zum Verfassungsrecht

Am 22. November 2007 konnte Prof. Dr. Bodo Pieroth, Münster, mit seinem Vortrag „Diskurstheorie und juristischen



Methodik. Jürgen Habermas' Beitrag zum Verfassungsrecht“ eine große Zuhörerschar gewinnen. Der Vortrag fand im Rahmen des von Prof. Oliver Lepsius (Bayreuth) und Prof. Matthias Jestaedt (Erlangen) an beiden Orten gemeinsam veranstalteten „Intradisziplinären Forum Franken“ statt. Pieroth (Bild) ist einer der bekanntesten Staatsrechtler Deutschlands, nicht zuletzt durch seinen

Kommentar zum Grundgesetz (zusammen mit H. D. Jarass, 9. Aufl. 2007) sowie das gemeinsam mit B. Schlink verfasste Lehrbuch zu den Grundrechten (23. Aufl. 2007), welches seit seiner ersten Auflage 1985 die Grundrechtsdogmatik bis heute prägend strukturiert.

In seinem Vortrag ging Pieroth der Frage nach, inwieweit die vom Philosophen und Soziologen Habermas entwickelte Diskurstheorie für das Verfassungsrecht fruchtbar gemacht werden kann. Bei der Diskurstheorie handelt es sich um eine der durchdachtsten Gesellschaftstheorien der letzten Jahrzehnte. Sie stellt den vielleicht bedeutendsten deutschen Beitrag zur politischen Philosophie des 20. Jahrhunderts dar. Auch in der Rechtswissenschaft setzen sich Wissenschaftler mit ihr auseinander. Pieroth erblickte in der Diskurstheorie einen anregenden Ausgangspunkt zur Analyse und Beschreibung des modernen demokratischen Verfassungsstaates jenseits der rechtsdogmatischen Kärnerarbeit.

Habermas hatte zu Beginn der 1980er Jahre mit der Entwicklung seiner Gesellschaftstheorie begonnen, um politischen Bedrohungen des Verfassungsstaats entgegenzuwirken. Die Diskurstheorie soll den demokratischen Verfassungsstaat (durchaus in der Form, die ihm das Grundgesetz gegeben hat) philosophisch abstützen. Deswegen ist die Theorie darauf zugeschnitten, typische Fragen aufzugreifen, die nicht nur Sozialphilosophen sondern auch Verfassungsrechtler beschäftigen, wie etwa die Legitimierung demokratischer Herrschaft aus herrschaftsfreien Diskursen, die eine funktionierende Öffentlichkeit voraussetzen.

An mehreren Beispielen zeigte Pieroth auf, wie sich die Diskurstheorie heranziehen lässt, um konkrete Probleme des Verfassungsrechts zu durchleuchten, zu verstehen oder kritisch zu reflektieren: letzteres etwa bei der Frage der Nicht-Öffentlichkeit von Bundestagsausschusssitzungen oder des Informationsanspruchs von Bürgern gegenüber der Verwaltung, die dem philosophischen Öffentlichkeitspostulat jeweils nicht gerecht würden. Nach der Beobachtung Pieroths finden sich manche Parallelen zur Diskurstheorie selbst in Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, wenn etwa der öffentlich-rechtliche Rundfunk mit dem Gedanken eines

nur in der Form des öffentlichen Rechts zu erbringenden Forums für die Öffentlichkeit gerechtfertigt wird.

Allerdings wies Pieroth auch klar auf die Grenzen der Rezeption diskurstheoretischer Gedanken durch die Rechtswissenschaft hin. Der Wortlaut des Gesetzes insbesondere des Grundgesetzes dürfe nicht übergangen werden. Außerdem bestehe für eine Normwissenschaft das Problem der Herstellung der Öffentlichkeit als Voraussetzung für die Demokratie, denn eine Beteiligung daran kann realistisch gesehen weder vorgeschrieben noch erzwungen werden.

Der Vortrag war Anlass zu einer lebhaften Diskussion, an der sich auch viele Studierende der Rechtswissenschaft beteiligten.

Die nächste Bayreuther Veranstaltung wird am 17. Januar 2008 stattfinden: Prof. Dr. Olivier Jouanjan (Straßburg) spricht zum Thema: „Die Formation der Verfassungsrechtswissenschaft in Frankreich: Duguit, Hauriou, Carré de Malberg“. Am 24. Januar 2007 wird in Erlangen Bundesminister a. D. Prof. Dr. Edzard Schmidt-Jortzig (Kiel) einen Vortrag zum Thema „Rechtspolitik in Theorie und Praxis“ halten.

Weitere Informationen sind beim Veranstalter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Allgemeine und Vergleichende Staatslehre, Prof. Dr. Oliver Lepsius, Tel. 0921/55 2946 erhältlich.

Studienjahr der Graduate School „Mittleuropa und angelsächsische Welt 1300-2000“ und des B.A.-Studiengangs „Europäische Geschichte“ eröffnet

Mittlerweile schon zur guten Tradition geworden ist der Festvortrag, mit dem das Studienjahr des B.A.-Studiengangs „Europäische Geschichte“ und der Graduate School „Mittleuropa und angelsächsische Welt 1300-2000“ feierlich eröffnet wird. Die 2005/06 mit Vorträgen des Stresemann-Biographen Professor Dr. Jonathan Wright (Christ Church, Oxford) und von Professor Dr. Keith Robbins (Vice Chancellor em. der Universität Wales, Lampeter) begonnene illustre Reihe setzte

bei der aktuellen Festveranstaltung am 15. November 2007 auf Einladung des Moderators der beiden Studiengänge, Vizepräsident Professor Dr. Franz Bosbach, der an der Universität Manchester lehrende Frühneuzeit-Historiker Dr. Glyn Redworth (Bild) fort.



In der gut besuchten Veranstaltung sprach Dr. Redworth unter dem Titel „Family at War? Philip I of England and Holy Roman Empire“ über einen König, der besser bekannt ist als Philipp II. von Spanien, aber durch seine Heirat mit Maria I. Tudor (reg. 1553-1558) auch einen Platz in der Geschichte der englischen Könige hat. Wie schon die Festvorträge der Jahre 2005 und 2006 wird auch der Vortrag von Glyn Redworth der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit demnächst in der Reihe „Vorträge“ der Prinz-Albert-Gesellschaft zugänglich sein.

Neues vom Umwelthaftungsrecht – Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Lars Diederichsen

Das neue Umweltschadensgesetz stand im Mittelpunkt des 19. Bayreuther Vortrags zum Recht der Nachhaltigen Entwicklung, den Rechtsanwalt Dr. Lars Diederichsen (Bild) am 11. Dezember 2007 an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vor 60 Zuhörern gehalten hat.



Der Referent behandelte damit ein überaus aktuelles Thema, ist doch das Umweltschadensgesetz erst am 14. November 2007 in Kraft getreten. Die Bezeichnung „Umweltschadensgesetz“, so Diederichsen, führe indes eher in die Irre. Dem neuen Gesetz gehe es nicht um den Aus-

gleich von Umweltschäden durch zivilrechtliche Schadenersatzansprüche. Vielmehr sei das Umweltschadensgesetz im Kern ein öffentlich-rechtliches Gesetz. Es verpflichte die Verantwortlichen dazu, die Gefahr eines Umweltschadens abzuwehren und eingetretene Umweltschäden kostenpflichtig zu sanieren, das heißt – vereinfacht gesagt – den ursprünglichen Zustand (wie er vor dem Eingriff in die Umwelt bestand) wiederherzustellen. Sonstige, insbesondere zivilrechtliche Ansprüche – etwa aus dem Umwelthaftungsrecht – blieben davon unberührt.

Das Verhältnis des Umweltschadensgesetzes zum bestehenden Recht wirft nach den Worten des Referenten zahlreiche Fragen auf, die von Wissenschaft und Praxis erst noch zu bewältigen seien. Diederichsen dazu: „Dem Gesetzgeber ist zwar diesmal ein kurzes Gesetz gelungen. Kurze Gesetze sind für den Anwender aber zumeist auch schwierige Gesetze.“ Wichtig sei, dass das Umweltschadensgesetz nicht an die Stelle der bisherigen umweltrechtlichen Fachgesetze trete. Es stelle vielmehr so etwas wie einen neuen „Allgemeinen Teil“ des Spezialrechts dar. Man könne auch von einer „Auffangfunktion“ oder „Ergänzungsfunktion“ des Umweltschadensgesetzes sprechen. Das Gesetz garantiere nämlich einen Mindeststandard, hinter dem die Fachgesetze nicht zurückbleiben dürften. Wie groß die praktische Bedeutung der neuen Normen sein werde, lasse sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurteilen und wurde auch in der anschließenden Diskussion kontrovers bewertet.

Ausdrücklich warnte Diederichsen davor zu glauben, die Pflichten aus dem Umweltschadensgesetz träfen nur große Wirtschaftsunternehmen. Vielmehr könnten auch kleine und mittlere Unternehmen zur Gefahrenabwehr und Sanierung herangezogen werden. Ferner seien nicht nur juristische Personen angesprochen, sondern daneben auch jede natürliche Person, die einen Beruf ausübe, also insbesondere Arbeitnehmer eines Unternehmens. Inwieweit den daraus resultierenden finanziellen Risiken verfassungsrechtliche Grenzen gesetzt seien, bedürfe noch näherer Untersuchung. Das Gesetz selbst sehe jedenfalls keine Haftungshöchstgrenze vor.

Diederichsen, der Fachanwalt für Verwaltungsrecht in der Münchener Wirtschaftskanzlei „Nörr -Stiefenhofer - Lutz“ und Lehrbeauftragter an der Universität Augsburg ist, war auf Einladung der von Prof. Dr. Wolfgang Kahl, M.A. (Öffentliches Recht I) geleiteten Forschungsstelle für das Recht der Nachhaltigen Entwicklung (FoRNE) nach Bayreuth gekommen. Mit Diederichsen war einmal mehr ein renommierter und publizistisch vielfach ausgewiesener Praktiker des Umweltrechts Gast der FoRNE-Vortragsreihe. Der Rechtsanwalt vertritt seit vielen Jahren unter anderem zahlreiche Kommunen im Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des Frankfurter Flughafens, dem bisher wohl größten Verwaltungsverfahren in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

FIBA-Kolloquium über Computational Finance

Dr. Alexis Eisenhofer war am 11. Dezember Gast im Bayreuther FIBA-Kolloquium organisiert vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre I: Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik.

Kern seines Vortrags „Computational Finance – Informationseffizienz in Echtzeit“ waren sogenannte Algorithmic Trading-Strategien. Im Algorithmic Trading werden Strategien der Vermögensanlage, d.h. der Kauf und Verkauf von Wertpapieren, unmittelbar und automatisch „durch den Computer“ umgesetzt. Grundlegend für die Anlageentscheidungen sind dabei quantitative, auf Modellen der Kapitalmarkttheorie beruhende Kalküle, die an vielen Stellen um empirische, technische und verhaltensorientierte Erkenntnisse der Finanzanalyse erweitert sind.

Die enorm gestiegene Prozessorleistung ermöglicht heutzutage die Umsetzung solcher komplexer Algorithmen und die Verarbeitung einer Fülle potenziell kursrelevanter Informationen innerhalb kürzester Zeit. Zentral ist dabei ein schneller, zuverlässiger Handel, da der Zeitraum für Gewinne aus den Algorithmen oft nur wenige Sekunden besteht, schließlich beobachten wir an den hochliquiden Märkten eine hohe Informationseffizienz. Die schnellsten Wertpapieraufträge brauchen vom Auftraggeber zur Börse und wieder zurück derzeit 4 Millisekunden, durchschnittlich sind es 15 Millisekunden.

Börsenbetreiber werben gezielt um Algorithmic Trader, da diese eine hohe Liquidität in den Markt bringen. Die Deutsche Börse AG plant, den algorithmischen Händ-

lern weitergehende Informationen über die Struktur der Orderbücher zu geben. Die Erkenntnisse aus der Struktur und Volumina der Kauf- und Verkaufsgebote können dann wiederum in die Konzeption und Entscheidungsstränge der Algorithmen einfließen.



Dr. Alexis Eisenhofer (links) und Prof. Dr. Klaus Schäfer, Inhaber des Lehrstuhls BWL I

Dr. Eisenhofer ging abschließend auch auf die Gefahr systemischer Risiken durch quantitative Strategien ein. So kann ein systemisches Risiko entstehen, wenn viele, große Marktteilnehmer die gleichen Strategieelemente automatisiert umsetzen.

Dr. Eisenhofer hat in München über die Optimierung von Portfolios bei langfristigem Zeithorizont promoviert. Er ist Vorstand der financial.com AG, einem 1999 gegründeten und stark wachsenden Finanzdatenanbieter mit enger Kooperationsanbindung an Reuters Ltd. Seit 2004 ist er ebenfalls Gesellschafter und Prokurist des auf quantitative Aktienselektionsstrategien spezialisierten Vermögensverwalters ATACAMA Capital GmbH und hat schließlich 2005 als Vorstand das Netzwerk Münchner Finance Forum e.V. etabliert.

Von der Gesundheitslogistik zur integrierten Dienstleistung – Regionales Logistikzentrum?

„Von der Gesundheitslogistik zur integrierten Dienstleistung“ lautete das Motto eines Workshops am 27. November an der Universität Bayreuth. Die gemeinsame Veranstaltung von der Bayerischen Clusterinitiative, der Stadt Bayreuth und der Universität Bayreuth, vertreten durch Professor Dr. Torsten Eymann (BWL VII) und Prof. Dr. Jörg Schlüchtermann (BWL V), knüpfte an frühere Initiativen im Bereich der

regionalen Kooperation im Gesundheitswesen an und regte die Entwicklung neuer Aktionsvorschläge an.

Als ein mögliches „Leuchtturmprojekt“ wurde bei der Veranstaltung ein Regionales Logistikzentrum für das Gesundheitswesen in Oberfranken diskutiert. In Zusammenarbeit zwischen Regionalpolitik, Wirtschaftsförderung und Universität soll nun überprüft werden, ob so ein Zentrum gegründet werden kann und ob Interessenten für eine konkrete Realisierung gewonnen werden können.

Die Ziele des Regionalzentrums sind vielfältig. Neben der Schaffung eines leistungsfähigen Logistik- und Dienstleistungsnetzwerkes zwischen Gesundheitseinrichtungen, Dienstleistern und Lieferanten von Medizin- und verwandten Produkten soll die Erarbeitung einer optimierten Versorgungs- und Logistikkette und eines innovativen Abrechnungs- und Vergütungsmodells zwischen den regionalen und überregionalen Partnern erfolgen und ein ganzheitliches IT-Konzept zwischen den verschiedenen Partnern entwickelt werden.

Neben Bayreuths Oberbürgermeister und Alumnus Dr. Michael Hohl konnten Professor Oberender von der Forschungsstelle Sozialrecht und Gesundheitsökonomie, Prof. Klaus als Vertreter des Fraunhofer-Instituts Nürnberg und zahlreiche Praxisvertreter als Vortragende für die Veranstaltung bzw. als Diskussionsteilnehmer gewonnen werden. Durch den Workshop führten Professor Eymann, Professor Schlüchtermann sowie Prof. Nagel, die die einzelnen Themenblöcke moderierten.

Sollte das geplante Logistikzentrum Realität werden, könnte es mittelfristig als Kernzelle für weitere regionale Steuerungs- und Dienstleistungsaktivitäten entstehen. Diese Möglichkeiten unterliegen jedoch neben betriebswirtschaftlichen auch ökonomischen und gesundheitspolitischen Nebenbedingungen, die im Rahmen des Workshops nur kurz angesprochen werden konnten.

Integration

Religionswissenschaftler Prof. Bochinger hilft bei Bayreuther Integrationsprojekt

Die Stadt Bayreuth geht in der Integrationspolitik neue Wege und der Bayreuther Religionswissenschaftler Professor Dr. Christoph Bochinger hilft dabei: Im Neuen Rathaus wurde kürzlich ein muslimischer Elternverein gegründet. Damit sind die ersten entscheidenden Weichen für islamischen Religionsunterricht an Bayreuther Schulen gestellt.

Islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache ist ein entscheidender Beitrag zur besseren Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher. Zu diesem Zweck hat Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl die Schulleiterinnen und Schulleiter der Bayreuther Volksschulen über die Erfahrungen der fränkischen Nachbarstadt Erlangen auf diesem Gebiet, auch bekannt als "Erlanger Modell", informiert und für dessen Umsetzung in Bayreuth



gewoben. "Es ist längst an der Zeit, neben den beiden christlichen Konfessionen auch einen islamischen Religionsunterricht in den Lehrplänen zu verankern", so das Stadtoberhaupt.

Das Bayerische Kultusministerium steht diesem Gedanken sehr aufgeschlossen gegenüber und hat bereits Unterstützung für den Standort Bayreuth signalisiert. Seit 2005 gibt es in Bayern einen offiziellen Lehrplan für die Grund- und Hauptschulen der Jahrgangsstufen eins bis zehn. Als Bedingung für die Einführung eines islamischen Religionsunterrichtes in deutscher Sprache fordert das Ministerium allerdings die Kooperation und Betreuung durch eine Hochschule sowie die Errichtung eines muslimischen Elternvereins.

Beide Voraussetzungen sind nun erfüllt. Mit Professor Dr. Christoph Bochsinger (Lehrstuhl Religionswissenschaften II) an der Universität Bayreuth und Professor Dr. Harry Behr von der Universität Erlangen-Nürnberg konnte OB Dr. Hohl zwei Experten gewinnen, die durch ihr Engagement und ihre Erfahrungen den interessierten islamischen Eltern in Bayreuth wichtige Fragen erschließen und erschöpfende Antworten geben konnten.

So waren bei der Gründungsversammlung im Rathaus schließlich 21 islamische Eltern spontan bereit, einen gemeinnützigen Elternverein zu gründen. Unter rechtlicher Anleitung des städtischen Sozial- und Schulreferenten Carsten Hillgruber wurde der Elternverein ins Leben gerufen. Gülcin Sahin wurde als dessen 1. Vorsitzende gewählt. Dem Verein "Islamische Religionsgemeinschaft Bayreuth" (IRBT) obliegt nun die Eintragung der neu gegründeten Initiative beim Amtsgericht und die Beantragung einer geeigneten Lehrkraft beim Kultusministerium, damit zum Beginn des Schuljahres 2008/2009 der lehrplanmäßige Unterricht beginnen kann.

Gespendet

Vorweihnachtliche Spenden-Beschertung der VR-Banken für zwei Ökonomie-Lehrstühle

Vorweihnachtliche Beschertung für zwei Bayreuther Ökonomie-Lehrstühle: Am 18. Dezember nämlich packte der Genossenschaftsverband e.V. die Spende der Volks- und Raiffeisenbanken in Oberfranken aus seinen Gabensack. Die bescherte den Wissenschaftlern jeweils 2.500 Euro. Die Volks- und Raiffeisenbanken wollen mit ihrem Spendenfüllhorn einen Beitrag zur Heranbildung von Führungskräften in der Region leisten. Die Spende stammt aus dem Zweckertrag des VR-Gewinnsparevereins e.V.

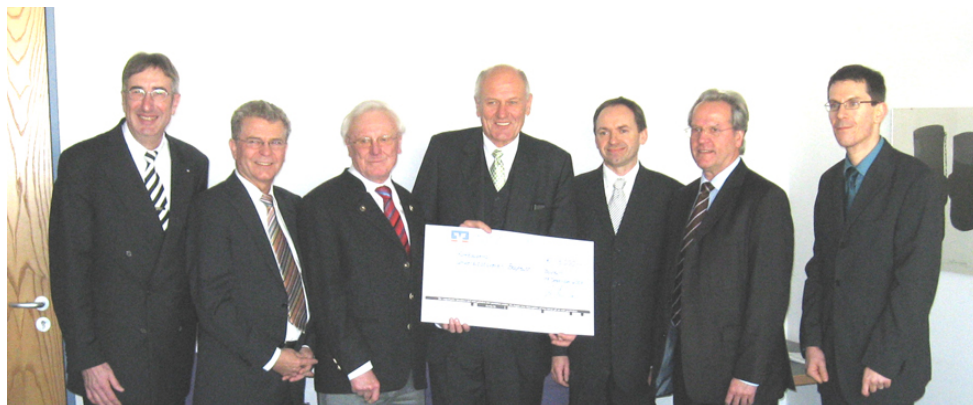
Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert brachte nicht nur zum Ausdruck, dass die Universität „für solche Gesten der Verbundenheit sehr dankbar ist“, sondern äußerte auch die Überzeugung, dass es in den nächsten Jahren nicht nur im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ein immer engeres Zusammengehen von Hochschulen und Wirtschaft geben müsse, um den Arbeitsmarkt mit exzellenten Fachleuten zu bedienen. Auch habe das Kombinationsfach Wirtschaftswissenschaften eine immer stärkere Bedeutung vor allem beim

Zusammengehen mit geisteswissenschaftlichen Führungskräften. In Großbritannien würden bereits 30% der Führungspositionen von geisteswissenschaftlich ausgebildeten Persönlichkeiten besetzt. „Der Wert einer solchen Kombination von geisteswissenschaftlichen mit wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen wird auch immer mehr bei uns erkannt“, sagte Professor Ruppert.

Manfred Nüssel, der Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes Bayern, sprach bei der Scheckübergabe von einem „Geben und Nehmen“ denn die Spendegeber würden auf verschiedenen Wegen, etwa über Praktika, mit hervorragenden und motivierten Studierenden belohnt.

Den regionalen Aspekt der Zusammenarbeit machten dabei Direktor Klaus Seemann als Vorsitzender des Genossenschafts-Kreisverbandes Bayreuth-Wunsiedel und Regionaldirektor Friedrich Blaser deutlich. Der kurze Draht zwischen VR-Banken und Hochschulen bringe beiden Seiten Vorteile. Dieses gelte etwa für Themen für Diplomarbeiten und Möglichkeiten zu Praktika einerseits und Vortragsmöglichkeiten von Bankpraktika in den Hochschulen andererseits. Direktor Seemann lobte in diesem Zusammenhang das Engagement und die freundliche Art zweier Praktikantinnen aus Ägypten und China, deren Tätigkeit bei den eigenen Mitarbeitern auch zu einem besseren Verständnis der jeweiligen kulturellen Hintergründe geführt habe.

Die Spendenmittel werden bei den Bayreuther Ökonomen für ein Stipendium zu einem Neuseelandaufenthalt im Bereich der Volkswirtschaftslehre eingesetzt und bei den Betriebswirtschaftlern will der Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre von Professor Dr. Klaus Schäfer nicht nur die Teilnahme an einem internationalen Doktorandenseminar, das nächstes Jahr in Potsdam stattfinden wird, fördern, sondern die Mittel auch für Exkursionen bei einem Bankenplanspiel der Studierenden einsetzen.



Das Bild zeigt bei der Spendenübergabe (von links: Regionaldirektor Friedrich Blaser, Direktor Klaus Seemann, Hubert Glomm, der Schatzmeister des Bayreuther Universitätsvereins, der die Mittel treuhänderisch verwaltet, Bezirkspräsident Manfred Nüssel, Professor Dr. Klaus Schäfer (Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Bankbetriebslehre, Universitätspräsident Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Ruppert und Dr. Jürgen Zerth, vom Lehrstuhl VWL IV / Mikroökonomie)

Unterwegs

5. Gemeinsames Kolloquium Konstruktionstechnik in Dresden

Vom 20. - 21. September fand das 5. Gemeinsame Kolloquium Konstruktionstechnik im Berghotel Bastei in der Sächsischen Schweiz bei Dresden statt. Prof. Dr.-Ing. Frank Rieg (Lehrstuhl CAD/Konstruktionslehre) ist Mitglied des Programmausschusses.

Vorträge wurden von Alexander Troll (Integrierte Finite Elemente Analysen in CAD-Systemen – Ein Vergleich), Martin Zimmermann (Simulationsstudie zur Erhöhung der Modellabbildungsgenauigkeit durch Variation der Integrationsordnung in der Finiten Elemente Analyse) und Andreas Dörnhöfer (Leichtbau durch Einsatz von Topologieoptimierung) gehalten.

Bayreuther Mathematiker bei Berliner Workshop über „Deformation Theory“

Vom 13.-18. Dezember 2007 fand an der Freien Universität Berlin und der Humboldt Universität ein *Workshop on deformation theory in algebraic and differential geometry* statt. Im Rahmen des Workshops trugen Prof. Fabrizio Catanese („Complex structures and their deformations in the large for tori, torus bundles and nilmanifolds“) und Dr. Sönke Rollenske (*Deformations of Nilmanifolds with left-invariant complex structure*), beide Mathematik VIII) vor.



Ausführliche Informationen findet man unter <http://page.mi.fu-berlin.de/fwiit/deformation.html>

Biologiedidaktiker Prof. Dr. Franz X. Bogner auf Lehrerfortbildung in Zypern

Im Rahmen seines Erasmus-Dozentenaustausches mit der University of Cyprus hielt Prof. Dr. Franz X. Bogner (Lehrstuhl Didaktik der Biologie) unter anderem im Rahmen einer Lehrerfortbildung einen Forschungsvortrag über „Cognitive Load in Science Education“. Er bezog sich dabei einerseits auf die Forschungsergebnisse des Gentechnik-Demonstrationslabors an der Universität Bayreuth, andererseits auf die empirischen Ergebnisse des jüngst abgeschlossenen CONNECT-Projekts, das im Science Centre in Bristol (UK) die Wirkung von so genannter „Augmented Reality“ im naturwissenschaftlichen Unterricht untersucht hatte.

Der Vortrag folgte dem auch am Bayreuther Z-MNU (Zentrum zur Förderung des math.-naturwiss. Unterrichts) angewandten Prinzips, empirisch gesicherte Forschungsergeb-

nisse zur Grundlage von Fortbildungsinhalten zu machen: Lehrer/innen lernen in Fortbildungen nicht nur neue Lerninhalte, sondern gleichzeitig deren optimale Anwendung auf der Grundlage von aktuellen, eigenen Forschungsergebnissen.

Ein besonderer Punkt des Vortrags befasste sich daher mit der Besonderheit von Lehrerfortbildungen des Lehrstuhls Didaktik Biologie in Bayreuth: Hier heben sich nämlich Fortbildungen von üblichen Ansätzen andernorts ab, da sie ausschließlich auf laufenden Forschungsansätzen aufbauen und gezielt aktuelle und erfolgreich publizierte Forschungserkenntnisse einfließen lassen. Auf dieser Verbindung beruht ja auch die besondere Stärke einer Universität gegenüber Akademien oder den vielen anderen Lehrerfortbildungsanbietern.

Das Auditorium der Lehrerfortbildung bestand aus rund 60 Science Education Lehrern/innen, die neben zentralen Forschungsvorträgen vor allem in Kleingruppen mit neuen Ansätzen des naturwissenschaftlichen Unterrichts vertraut gemacht wurden.

Bayreutherin bei Dresdner Maschinenelemente Kolloquium - DMK 2007

Dipl.-Ing. Bettina Alber-Laukant hielt am 6. Dezember einen Vortrag über den "Einsatz von Kunststoffen im Antriebsstrang - Entwicklung einer elastischen Kuppelung von der Simulation bis zum Prototyp" anlässlich des Dresdner Maschinenelemente Kolloquiums.

Workshop in Bamako: Sharia Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries

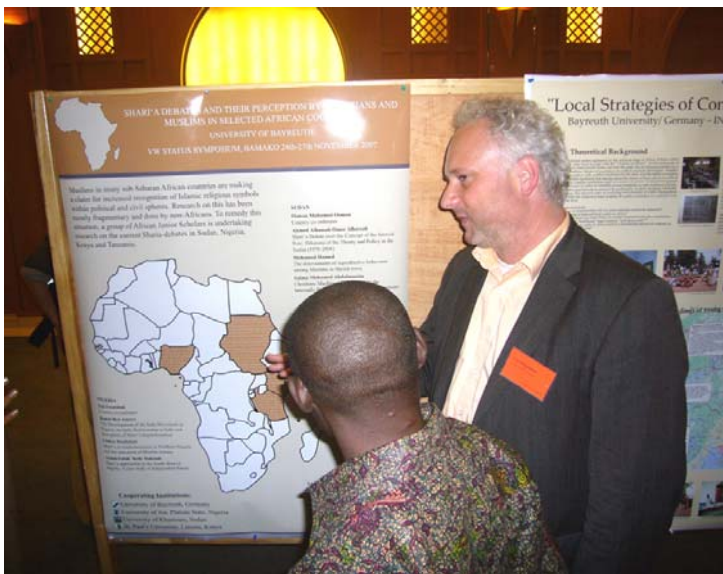
Unter der Leitung von Dr. Franz Kogelmann fand am 29. und 30. November 2007 in Bamako (Mali) ein Workshop der Forschungsgruppe zu Scharia Debatten in Afrika statt. Elf aus Tansania, Kenia, Sudan, Nigeria



und Tunesien stammende Nachwuchswissenschaftler diskutierten gemeinsam mit ihren Landeskoordinatoren

und Bayreuther Wissenschaftlern ihre Forschungsfortschritte.

Neben dem Projektleiter nahmen aus Bayreuth Professor Ulrich Berner, Religionswissenschaft I, sowie Professor Kurt Beck, Ethnologie, an diesem Workshop teil.



Projektleiter Dr. Franz Kogelmann erläutert Poster

Starke Präsenz der Bayreuther Afrika Forschung bei Meeting der VolkswagenStiftung in Bamako

Die VolkswagenStiftung hat alle bislang im Rahmen ihrer Förderinitiative „Wissen für morgen – Kooperative Forschungsvorhaben im subsaharischen Afrika“ finanzierten Projekte nach Bamako (Mali) geladen. Zwischen dem 25. und 28. November 2007 waren fünf naturwissenschaftliche sowie sieben geisteswissenschaftliche Projekte aufgefordert, sich und ihre vorläufigen Forschungsergebnisse zu präsentieren.

Die Universität Bayreuth war im geisteswissenschaftlichen Bereich mit drei Projekten vertreten. Im Einzelnen handelte es sich um „Belief in Paranormal and Occult: Its Influence on the Socio-Economic-Political Life in West-Africa in the Era of Globalization“, koordiniert von Tobias Wendl, Iwalewa Haus, „Local Strategies of Conflict Management in Guinea-Bissau“, durchgeführt von Georg Klute und Anne-Kristin Borszik, Ethnologie, sowie „Shari'a Debates and Their Perception by Christians and Muslims in Selected African Countries“ unter der Leitung von Franz Kogelmann, Religionswissenschaft I. Neben einer Reihe internationaler Wissenschaftler waren Vertreter nationaler (DFG, GTZ, DAAD) sowie internationaler Organisationen in Bamako präsent.

Kurz & bündig

Professorin Dr. Hilary Dannenberg (Lehrstuhl Anglistik) und *Professorin Dr. Beate Lohnert* (Lehrstuhl Geographische Entwicklungsforschung), fliegen zwischen dem 19. und dem 27. Januar nach Südafrika, um unter anderem in Durban und Pietermaritzburg Kooperationsverhandlungen mit Partneruniversitäten für die „Bayreuth International Graduate School of African Studies“ (BIGSAS) zu führen.

Juniorprofessorin Dr. Erdmute Alber, Ethnosoziologie, reist vom 6. bis zum 14. Januar 2008 nach Benin, um an der

Abomey-Calavi-Universität Kooperationsgespräche zu führen.

Professor Dr. Stefan Peiffer, Lehrstuhl Hydrologie, startet im Februar zu einer Vortragsreise, die zwischen dem 15. und 28. Februar nach Australien führt und Kooperationsgespräche einschließt.

Professorin Dr. Ulrike Wanitzek, Institut für Afrikastudien, ist zwischen dem 6. und dem 15. Januar in Benin unterwegs, um Partneruniversitäten der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) zu besuchen und auch Gespräche bei anderen Institutionen zu führen.

Professorin Dr. Martina Drescher, Lehrstuhl Allgemeine Sprachwissenschaft, ist zwischen dem 17. und 22. Februar zusammen mit *Professor Dr. Dymitr Ibriszimow* (Lehrstuhl Afrikanistik) und *Dr. Christine Scherer* nach Marokko, um dort Gespräche hinsichtlich der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS) zu führen.

Professor Dr. Said Khamis, Literaturen in afrikanischen Sprachen, unternimmt vom 13. bis 18. Januar eine Reise nach Kenia. Auch hier geht es um Kooperationen mit der Bayreuth International Graduate School of African Studies (BIGSAS).

Thorolf Lipp, wissenschaftlicher Angestellter beim Lehrstuhl Medienwissenschaften, unternimmt im Rahmen des Projekts „Medienkunst und Dynamikzeitgenössischer Kunstwelten in Johannesburg und Luanda“ zwischen dem 1. Februar und dem 31. März eine Forschungsreise nach Südafrika.

Professorin Dr. Ute Fendler, Lehrstuhl Romanistik I, will ein Kooperationsabkommen mit einer Partneruniversität in Mosambik für die Bayreuther Graduiertenschule für afrikanische Studien vorbereiten und ist deswegen zwischen dem 2. und dem 8. März in Afrika unterwegs.

Fallstudie

Unterwegs am „Grünen Hügel“

Festspiele in Bayreuth einmal anders: Im Rahmen des Fallstudienseminars der Lehrstühle für Wirtschaftsinformatik (BWL VII) von Prof. Dr. Torsten Eymann und Dienstleistungsmanagement (BWL VIII) von Prof. Dr. Herbert Woratschek konnten die Studierenden bereits während der laufenden Lehrveranstaltung ihre Kenntnisse in die Praxis umsetzen. Nach erfolgreichen „Trockenübungen“ in den Räumlichkeiten der Universität stand die Gesellschaft der Freunde von Bayreuth e.V. als Praxispartner zur Verfügung.

Der Verein wurde im Jahr 1949 als gemeinnütziger Verein bzw. Mäzenatengesellschaft der Bayreuther Festspiele gegründet. Die Zielsetzung liegt in der finanziellen und ideellen Unterstützung der Richard-Wagner-Festspiele, die jährlich im Juli und August im Festspielhaus auf dem Grünen Hügel in Bayreuth stattfinden. In den letzten Jahren hat der Verein kontinuierlich über drei Millionen Euro pro Jahr akquiriert und einen großen Teil zur Förderung der Bayreuther Festspiele bereitgestellt. Die Mittel dazu stammen aus Bei-

tragen der rund 5.000 Mitglieder und deren zusätzlichen Spenden an den Verein.

Die Entwicklung des Vereins seit seiner Gründung bis heute ist sehr erfolgreich verlaufen. Im Laufe der Zeit hat sich jedoch gezeigt, dass an vielen Stellen Verbesserungspotenzial vorhanden ist, das durch die Studierenden im Rahmen ihres Seminars näher untersucht wurde.



Die Studierenden erstellten dazu umfangreiche Ist-Analysen der Vereinsaktivitäten im Bereich des Customer Relationship Managements. Ferner wurden diverse Prozesse der Vereinsgeschäftsstelle hinsichtlich ihres Optimierungspotenzials näher beleuchtet und ein umfangreicher Vergleich mit der Mäzenatengesellschaft der Salzburger Festspiele angestellt. Darüber hinaus erarbeiteten die Studierenden die Grundlage für eine umfangreiche Mitgliederbefragung, um so die Attraktivität des Vereins zu erhöhen. Mit Hilfe der Studierenden wurden zahlreiche Anregungen an die Vereinsgeschäftsführung gegeben, die nun im Rahmen von Diplomarbeiten weiter vertieft werden sollen.

Lesestoff

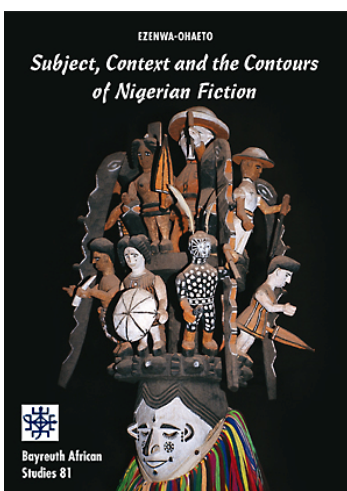
Ezenwa-Ohaeto

Subject, Context and the Countours of Nigerian Fiction

Bayreuth African Studies Series 81, herausgegeben von Eckhard Breitingner
Bayreuth 2007

Englisch Broschur, 198 S.,
19,95 €
ISBN 978-3-939661-00-9

Following his concept of "pragmatic criticism" Ezenwa-Ohaeto delineates the contours of recent Nigerian prose writing. With the thematic categories of the literary representations of political, military or social power, the representation of gender issues and the images of childhood, he establishes the major concerns of recent Nigerian fiction. Ezenwa-



Ohaeto thus manages to cast new light on the social and political relevance of literary production by looking at it from a different angle. While a literary historical approach documents the development and growth of the literary landscape, Ezenwa-Ohaeto's emphasis on biographic and thematic research foregrounds the intentionalities of the different authors and the potential for social and cultural change through literary interventions. Literary and cultural production as an active and progressive force shows the socially stagnant Nigeria under the various military regimes in a different and more positive light.

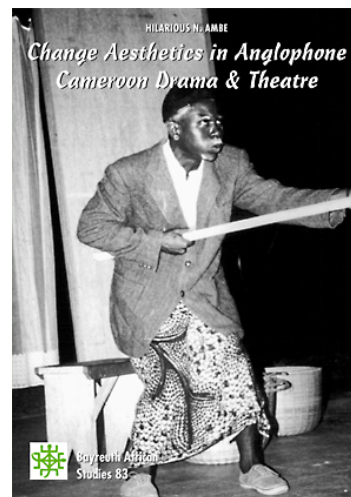
Ezenwa-Ohaeto (1958-2005) was one of Nigeria's most prolific poets and critics. When he died of cancer in Cambridge, where he was appointed Distinguished Research Fellow at the Centre of African Studies, his revisions of the manuscript of *Subject, Context and the Contours of Nigerian Fiction* were still under way. The current book is an attempt to complement posthumously Ezenwa-Ohaeto's oeuvre as a kind of critical legacy for the appreciation of the colleagues in African and Nigerian literary studies.

Hilarious N. Ambe

Change Aesthetics in Anglophone Cameroon Drama & Theatre

Bayreuth African Studies 83, herausgegeben von Eckhard Breitingner
Bayreuth 2007
Paperback, 220 S.
ISBN 978-3-939661-02-3

The rise of Anglophone Cameroon theatre since the late 1980s coincided with the general disenchantment with the single party regime of Paul Biya and his essentially Francophone CPDM. Hilarious Ambe takes his analysis beyond the simple confrontation of Anglo- and Francophone political cultures.



Within the broader frame of the Anglophone theatre of Hansel Eyoh, Ba'bila Mutia and Victor Epie Ngome, he pursues the growing prominence of the two most prolific dramatists, Bole Butake and Bate Besong and establishes convincingly a change in paradigm from protest theatre to a dramatic "aesthetics of change." Analogous

to Marx' dictum that intellectuals might interpret society, but that the real need is to change it, Ambe reads recent Anglophone drama as blueprints for a radical transformation of Cameroonian society. His writing style is committed to revolutionary aesthetics and to voicing strong opinions for social growth. The work is lively and direct in its approach, and it reflects

the author's involvement in many of the theatrical activities which he addresses in this work.

Hilarious Ambe taught Performing Arts and Literature at the University of Buea, Cameroon. Stage and screen actor for over two decades, he was director of the Yaoundé University Theatre until 2005 and then functioned as director of the University of Buea Theatre Company. He gained his PhD at the University of Bayreuth in 2003. Hilarious Ambe was killed in a car accident in March 2007.

Kerstin Bolzt

Susan Arndt, Eckhard Breitingner and Marek Spitzczok von Brisinski (Hg.)

Theatre, Performance and New Media in Africa

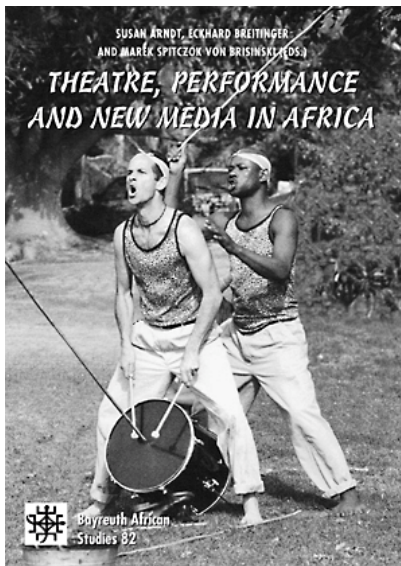
Bayreuth African Studies 82, herausgegeben von Eckhard Breitingner

Bayreuth 2007

Paperback, 215 S., 8 sw. Fotos, 19,95 €

ISBN 978-3-939661-01-6

The main objective of popular culture performances has always been to educate and to entertain. This applies to oral performances, to presenters of proverbial lore and oral narratives. It has remained the same with the presenters in the new electronic media, TV, video and pop music. The essays assembled in this volume reflect the commonalities of popular cultural performances. At the same time they highlight the cultural differences between West, East and Southern Africa. They reveal how cultural activists implement the specificities of old and new media. The essays focus on the two hottest social issues in the cultural debate on the continent: the role of women and gender inequalities and, related to this, the challenges African societies face by the HIV/AIDS epidemic. The plight of women and the pitfalls of gender conceptions are negotiated in proverbs, tales, and video/plays; HIV/AIDS fi-



gures prominently in theatre, video and popular songs. Each of them created their own mode of communication, specific in style to the respective medium. The essays illuminate specific medial forms in exemplary fashion and they point to the most intriguing areas where different media meet, overlap and interact.

Women as Artists in Contemporary Zimbabwe

Bayreuth African

Studies Series 84,

herausgegeben von Eckhard Breitingner

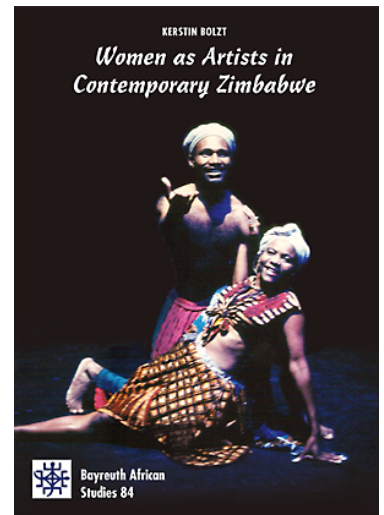
Bayreuth 2007

Leinen, 320 S., 29,95 €

ISBN 978-3-939661-05-4

Female artists in Zimbabwe increasingly show their work and its powerful messages aimed specifically at women, to encourage them to seek equality and similar opportunities as Zimbabwean male artists. They choose to accommodate their art into difficult and precarious lives. Often those around them would not view women as artists, since the gendered archetypes of wife and mother or daughter still hold.

Musicians, writers and filmmakers like Stella Chiweshe, Tsitsi Dangarembga and Yvonne Vera challenge the stereotypical portrayal of women, present counter-images, give women a voice, and emphasise the fact that women have a story of their own to tell. As artists, they assume a specific form of power and play an active role in capturing and re-interpreting the messages of established, male-dominated genres. Through the stories of their lives and the nature of films and novels such as *Neria* or *Butterfly Burning*, they demonstrate the subverting capacities of women artists and call for a new form of discourse on how women are portrayed.



REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe von UBT-aktuell (2/2008)



Mittwoch, 23. Januar 2008